

Liebe Kommiliton*innen,

diese Broschüre soll einen kleinen Überblick über die konsekutiven Studiengänge des Fachbereichs Soziale Arbeit und die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg verschaffen.

Hamburg ist als Welthafenstadt und somit „Tor zur Welt“ seit jeher eine reichhaltige Quelle des internationalen kulturellen und wissenschaftlichen Austauschs. Durch die Auseinandersetzungen der antifaschistischen, der Arbeiter- und Friedensbewegung mit dem kolonialen Erbe ist die Stadt ist sie auch ein Zentrum des Ringens um internationale Solidarität und des Widerstandes gegen Unrecht. So waren es 1967 Studierende der Hamburger Universität, die im Kampf gegen die Altfaschisten, für Demokratie und die Soziale Öffnung der Uni vor den Ordinarien das Transparent entrollten, welches sich wie ein Lauffeuer in der BRD verbreitete: „*Unter den Talaren Muff von 1000 Jahren*“.

Diese kämpferische Geschichte weiterzuführen, sehen wir als unsere Aufgabe.

Wir gehen in der Broschüre auf die bewegte Geschichte der Sozialen Arbeit ein und führen direkt zu den aktuellen Auseinandersetzungen. Wir stellen den Aufbau der HAW vor, sowie die demokratischen Gremien der akademischen und der studentischen Selbstverwaltung, in denen an der Gestaltung der Hochschule von allen Mitgliedern mitgewirkt werden kann – also auch von uns Studierenden. Außerdem informieren wir euch über einige Initiativen und Organisationen am Fachbereich (Department). Zuletzt findet ihr spezifische Hinweise, die euch den Studienalltag erleichtern sollen – so z.B. eine Empfehlung zum Strecken des Studiums, Ansprechpartner*innen für Beratung und Unterstützung.

Wir wünschen euch ein gutes Studium und freuen uns auf euch!

FSR Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Aus der Geschichte lernen – für ein solidarisches Heute	3
1.1 Präambel der Grundordnung der HAW Hamburg mit Zivilklausel und Solidaritätsklausel	3
1.2. Überblick über die Geschichte der Sozialarbeitsausbildung in Hamburg	5
2. Die HAW und ihre Strukturen	10
2.1 Der Aufbau HAW Hamburg	10
2.2. Die demokratische Gruppenhochschule! - eine Einführung in Beteiligungsmöglichkeiten	13
2.2.1. Die Akademische Selbstverwaltung	14
2.2.2. Die Verfasste Studierendenschaft (VS)	17
2.2.3. FSR Soziale Arbeit	20
3. Initiativen und Organisationen am Department Soziale Arbeit.....	22
3.1. Arbeitskreis (AK) Friedenswissenschaft	22
3.2. ISE – Interessenvertretung studierender Eltern der HAW Hamburg	25
3.3. PEER-TO-PEER – Unterstützung von Studierenden für Studierende	27
3.4. Projektwoche am Department Soziale Arbeit.....	28
3.5. Theater AG.....	30
4. Rund ums Studium.....	33
4.1. Empfehlungen zum Strecken des Studiums in Bachelor, sowie Masterstudiengang der Sozialen Arbeit	33
4.2 Soziales, Beratung, BaföG usw.	38
4.3. Rund um die Alexanderstraße: Anlaufstellen und Ansprechpartner	42

1. Aus der Geschichte lernen – für ein solidarisches Heute

1.1 Präambel der Grundordnung der HAW Hamburg mit Zivilklausel und Solidaritätsklausel

„Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg sieht sich in der Verpflichtung, in ihrem wissenschaftlichen und didaktischen Wirken und Verwaltungshandeln gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und sich in Lehre, Forschung und Weiterbildung nachhaltig für die friedliche soziale, politische, technische, ökologische und ökonomische Entwicklung der Gesellschaft einzusetzen.

Forschung, Lehre und Studium an der HAW Hamburg sind friedlichen Zielen verpflichtet und sollen zivile Zwecke erfüllen; die Forschung, insbesondere die Entwicklung und Optimierung technischer Systeme, sowie Studium und Lehre sind auf eine zivile Verwendung ausgerichtet.

Die HAW Hamburg fördert einen respektvollen und solidarischen Umgang aller Hochschulangehörigen. Sie setzt sich im institutionellen Handeln und in der Kommunikationskultur für Gleichberechtigung und Chancengleichheit aller Hochschulmitglieder ein und geht gegen Diskriminierung und Ausgrenzung von Einzelpersonen oder Gruppen vor. Sie verpflichtet sich, weder Rassismus noch Diskriminierungen auf Grund der sexuellen Identität, von Geschlecht, Alter, Behinderung oder Religion an der Hochschule zu dulden.“

Präambel der Grundordnung der HAW,
festgeschrieben November 2015

Die HAW hat sich mit der Verankerung der „Zivilklausel“ in ihrer Grundordnung dem Frieden, dem solidarischen Umgang und der zivilen Entwicklung verpflichtet. Zivilklausel bedeutet genau das – Lernen und Forschen für friedliche und zivile Zwecke.

Keiner soll flüchten müssen, alle haben das Recht auf Schutz vor Hunger, Zerstörung und Perspektivlosigkeit, weltweit. Dafür müssen die Fluchtursachen überwunden werden: vor allem Krieg, Rüstungsexporte, die ungerechte Weltwirtschaftsordnung und die verlogene Ideologie der Alternativlosigkeit.

Als Beitrag der HAW sollte ein umfängliches Gasthörerrecht für Geflüchtete etabliert, sofort alle Kooperationen mit der Bundeswehr beendet sowie die menschenwürdige Entwicklung der Gesellschaft zum Maßstab jeglichen Handelns in Verwaltung, Lehre, Studium und Forschung gemacht werden. Das kann z.B. heißen in den OE-Wochen die Möglichkeiten gesellschaftskritischen Engagements in Hochschule und Stadt zu diskutieren und sich darüber auszutauschen, dass niemand gezwungen ist Vorgaben (wie die Regelstudienzeit oder die Anzahl der Prüfungsversuche) zu akzeptieren. Es kann aber auch heißen, in den jeweiligen Fachbereichen für eine humane Entwicklung einzutreten. Für medizin-technischen Fortschritt orientiert an den Menschen, für umweltschonende Mobilität oder erneuerbare Energien. Eine kritische Sozialarbeitswissenschaft zum Beispiel kann in Gegnerschaft zum sozialdarwinistischen Menschenbild des "Wolfes" und der "Natürlichkeit" der Konkurrenz die Ursachen der sozialen Ungleichheit erforschen und Bedingungen und Möglichkeiten ihrer Überwindung kenntlich machen – z.B. im Einsatz gegen Hartz IV als System staatlich geförderter sozialer Ungleichheit.

Seit Jahren sind an der HAW kritische Studierende für Verbesserungen aktiv – schließt euch an!

1.2. Überblick über die Geschichte der Sozialarbeitsausbildung in Hamburg

30. April 1917: Eröffnungsfeier der „Sozialen Frauenschule & Sozialpädagogisches Institut“(SoziPä/SPI). Leiterinnen der Schule waren Gertrud Bäumer und Marie Baum.

1920: Übergabe der Leitung der Schule an Margarethe Treuge und Hildegard von Gierke. Letztere verließ die Schule 1922.

1921: Erhielten die ersten Schülerinnen ihr in der Weimarer Republik anerkanntes Staatliches Examen zur Wohlfahrtspflegerin.

1923: Umwandlung in eine staatliche Fachschule aufgrund der Inflation und der beginnenden Weltwirtschaftskrise.

1930: Erstmalige Zulassung von Männern an der Schule

1933: Schulleiter wurde der Gewerbelehrer Heinrich Meyer, der NSDAP-Mitglied war. Unterrichtsinhalte und Lehrpläne wurden der Volkspflegeideologie der Faschisten angepasst.

1934: Die Schule erhielt den Namen: „Volkspflegeschule des Staatlichen sozialpädagogischen Instituts in Hamburg“. Die Berufsbezeichnung lautete „Volkspflegerin“ und „Volkspfleger“

1936: Horst Fickert wurde Schulleiter, der die „Volkspflege“ zur „Lösung der totalen sozialen Frage“ ausbauen wollte.

1934 – 1945: Absenkung des Bildungsniveaus und der Ausbildungsstandards an der Schule. Schülerinnen- und Schülerzahlen sanken beständig. Auch während der Kriegsjahre wurde der Unterricht fortgesetzt und der Krieg unterstützt.

Ab Mai 1945: Während der Entfernung der NS- Ideologie aus Lehrplänen und Aufnahmebedingungen sowie Rückgriff und Orientierung an Inhalten und Lehrplänen aus der Zeit der Weimarer Republik wurden die 22 Schülerinnen 6 Monate in ein Praktikum geschickt.

Bis 1947 fanden Entnazifizierungsverfahren sowohl bei Lehrkräften als auch bei Schülerinnen statt.

Im September 1945 übernahm Hildegard Kipp die Schulleitung und löste somit Fickert und seine Stellvertreterin ab. Auf der Leitungsebene vollzog sich somit ein Bruch mit der NS-Ideologie

1949: Erhielt die Schule ihren alten Namen zurück, weiterhin wurde das Bildungsniveau zurückerkämpft und weiterentwickelt.

1956: Wurde das Sozialpädagogische Institut zur höheren Fachschule ernannt. Die folgenden Jahre waren geprägt von Kultur, Reisen und neuem Schwung in der Schule.

1959: Nach fast 10-jähriger Diskussionen und Reformen um neue Ausbildungs-, Prüfungsordnungen sowie Lehrinhalte für Wohlfahrtspfleger*innen begann die Ausbildung ab 1960 für Sozialarbeiter.

1962: Eine neue Prüfungsordnung (u.a. Minimum mittlere Reife, das bedeutet: höhere Fachschule gleichwertig mit Ingenieurschulen) trat in Kraft.

1964: Die erste OE fand (z.T.) im Haus der Jugend in Reinbek statt (inkl. AStA Programm)

1965/66: Die Schule war mit 280 Studierenden, 17 hauptamtlichen Lehrenden und 30 Lehrbeauftragten eine der größten im Bundesgebiet

1966: Diskussionen über Akademisierungsbestrebungen und erste Annäherung der beiden nebeneinander bestehenden Höheren Fachschulen für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Hamburg

1967: Studenten (Schüler des MiVA- Mitverwaltungsausschuss der Fachschule für Sozialpädagogik) rebellieren gegen Kapazitätsknappheit. In den folgenden Jahren blieb der Streit um die Aufnahmeknappheit sowie Personalknappheit ständig präsent.

Juni 1968: SPD-Entwurf zu den Fachhochschulgründung (Umwandlung Ingenieurschulen und höhere Fachschulen in Fachhochschulen) wurde verfasst.

1.4.1969: wurden die höheren Fachschulen Soziale Arbeit und Sozialpädagogik zusammengelegt. Ab dem 1.4.1970 konnte dann mit einem gemeinsamen Grundstudium begonnen werden.

1969: Entwurf der Studien- und Ausbildungsreform (ausgehend von Studentenvorschlag, entwickeln Studienreformausschuss und Studies einen weiteren Vorschlag)

1970: Die Fachhochschule Hamburg nahm ihren Betrieb auf. Die Schüler*innen werden dadurch im „Fachbereich Sozialpädagogik“ offiziell zu Studierenden.

1971: Kampf um Kapazitätserweiterungen: Aktive: FASStA, Dozenten Kollegium, Fachbereichsrat. Der Lehrkörper wächst von 17 auf 45 Mitglieder, jährlich werden statt 100 neuer Schülerinnen und Schüler jetzt 220 Studierende aufgenommen.

Februar 1971: FASStA (FachbereichsASStA) und Vollversammlung forderten von Senator Philipp die Aufnahme aller Bewerber

März 1971: Studierende und Lehrende greifen zur Selbsthilfe (NC überwinden mit Hilfe von Tutorien)

April 1971: Nachtragshaushalt wird positiv verabschiedet (100 zusätzliche Studienplätze für 1971/72)

ab 1975: Bildung von Frauengruppen am Fachbereich, Engagement von Studierenden und Lehrenden in der Friedensbewegung, der Anti-Atom-Bewegung und der „grünen“ Bewegung, massive studentische Proteste für bessere Bildungschancen, gegen Prüfungsbedingungen und Klausuren

Oktober 1978: Klausur am Fachbereich unter Polizeischutz um Störungen durch protestierende Studentinnen und Studenten zu verhindern

1985: Streit um Kulturfächer im Fachbereich (Stellenabbau verhindern/ Bedeutung von Kultur)

1987: Studierendenproteste, „Bildungsstreik“ gegen die schlechten Studienbedingungen und die unzureichende personelle Ausstattung

2001: Umbenennung der Fachhochschule Hamburg in Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg.

Juli 2006: Beginn des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit

2007: Hamburg führt Studiengebühren von 375 € pro Semester ein, welche nach bundesweite Bildungsstreiks (ab **2009**) u.a mit Besetzung von Gebäuden im **WiSe 2012/13** wieder abgeschafft wurden.

2010: Umzug des Departments Soziale Arbeit von der Saarlandstraße in die Alexanderstraße 1

2017: Feier zum 100. Jubiläum der Sozialarbeitsausbildung und Erstellung einer Ausstellung zu der bis jetzt bekannten Geschichte

dieses Fachbereiches, die im Flur im Erdgeschoss (Sichtbar im Flur auf dem Weg zum Theaterraum) zu sehen ist.

Weitere Aufarbeitung:

Dieser Überblick über bisher 100 Jahre bleibt angesichts der Kürze unvollständig. Wer einen tieferen Einblick erhalten möchte, kann die oben genannte Ausstellung besuchen, oder ihr kommt im FSR vorbei: Wir arbeiten weiter an der Aufarbeitung der Geschichte des Fachbereichs, u.a. anhand der historischen Dokumente, für die es ein extra Archiv geben sollte (wofür momentan leider keine Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.) Dennoch haben wir auch über verschiedene Aktivitäten der Studierenden – vor allem in den 70er Jahren – einen guten Einblick gewinnen können.

Momentan entdecken wir ihre Ideen zu einem guten Studieneinstieg neu, z.B. ein Planspiel, um spielerisch die Gremien der Hochschule kennenzulernen. Mit dieser Broschüre knüpfen wir auch an eine gute alte Tradition einer studentischen „Semesterauftakt-Zeitung“ an.

Kommt dazu, wir freuen uns auf Unterstützung. Wir können viel über unsere Geschichte lernen, aber auch vieles davon hat heute weiterhin große Aktualität.

Weitere Ergebnisse zur Aufarbeitung der Geschichte der Sozialen Arbeit im deutschsprachigen Raum (1960-1980) werden u. A. auf einer Tagung im Mai 2021 an der HAW weiter diskutiert und vorgestellt werden.

2. Die HAW und ihre Strukturen

2.1 Der Aufbau der HAW Hamburg

An der HAW arbeiten insgesamt etwa 17.000 Studierende, 390 ProfessorInnen, 550 Lehrbeauftragte, 315 Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (WiMis) und 455 MitarbeiterInnen in Technik und Verwaltung (TVP).

Um euch einen Überblick über die HAW insgesamt zu geben, gehen wir durch die verschiedenen Ebenen von unten nach oben.

Die vielen Studierenden und Lehrenden sind auf 40 Bachelor- und 34 Masterstudiengänge aufgeteilt. Soziale Arbeit ist je einer von ihnen. Bei uns im Fachbereich studieren ca. 1.850 Studierende, arbeiten 29 Profs und 18 Wissenschaftliche Mitarbeiter (WiMis). Als kleinste Einheit gilt ein **Studiengang**. Für jeden Studiengang gibt es Verantwortliche seitens der Lehrenden (Studiengangsbeauftragte usw.).

Inhaltlich verwandte Studiengänge sind zusammengefasst in einem **Department**. Unser Department Soziale Arbeit umfasst 4 Studiengänge: BA/MA Soziale Arbeit, BA Bildung und Erziehung in der Kindheit und MA Angewandte Familienwissenschaften. Das Department wird verwaltet von der Departmentleitung und dem Departmentrat. Unsere Departmentleitung ist Frau Voigtsberger, ihr Stellvertreter ist Herr Langer. Außerdem gibt es uns, die Interessenvertretung der Studierenden im Department Soziale Arbeit (Fachschaftsrat: FSR).

Mehrere Departments sind zusammengefasst zu einer **Fakultät**. Die HAW hat 4 Fakultäten:

TI = Technik und Informatik (ca. 6050 Stud., 400 Lehrende),
LS = Live Science (ca. 3830 Stud., 340 Lehrende),

DMI = Design, Medien, Information (ca. 2.900 Stud. u. 270 Lehrende)

WS = Wirtschaft und Soziales (ca. 4.050 Stud. und 200 Lehrende). Letzterer gehören wir an, zusammen mit den Departments Pflege, Wirtschaft und Public Management. Die Fakultät wird verwaltet durch das Dekanat und den Fakultätsrat. Die aktuelle Dekanin heißt Frau Lohrentz.

Die letzte Ebene ist die **hochschulweite**. Diese Ebene wird verwaltet durch das Präsidium und den Hochschulsenat. Das Präsidium besteht aus dem Präsidenten, dem Kanzler (Finanzen) und vier VizepräsidentInnen für: Studium und Lehre, Forschung und Transfer und seit neuestem: Digitalisierung. Der Präsident ist Herr Teuscher.

Die verschiedenen Ebenen der HAW sind auch räumlich über Hamburg verteilt, was die Kommunikation untereinander leider häufig erschwert. Eine grobe Orientierung wollen wir hier versuchen, die einzelnen Orte werdet ihr während eures Studiums vielleicht selbst kennenlernen.

Standorte der HAW:

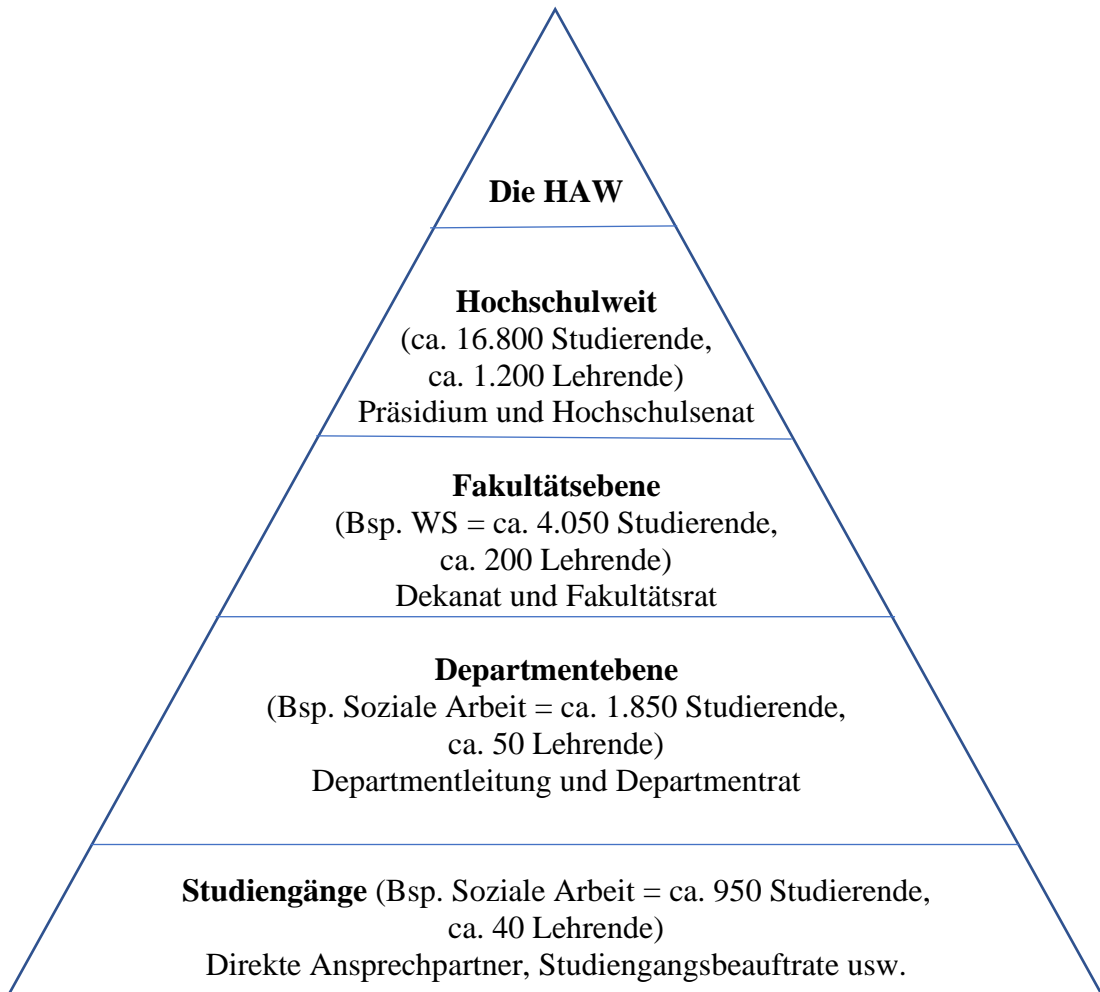
Fakultät TI: Berliner Tor 7, 9, 21 (Am Berliner Tor ist auch der AStA und die große Mensa zu Hause. Studiengänge sind z.B. Maschinenbau, Fahrzeug- und Flugzeugbau, Informatik, Elektrotechnik, ...)

Fakultät LS: Bergedorf (Sie sind am abgeschiedensten, aber verfügen über ein schönes Gebäude. Studiengänge sind z.B. Gesundheitswissenschaften, Medizintechnik, Ökotrophologie, Naturwissenschaftliche Technik, erneuerbare Energien, ...)

Fakultät DMI: Finkenau und Armgartstraße (An der Finkenau gibt es einen neu gebauten Mediacampus. Außerdem sind sie sehr nah zur Hochschule für bildende Künste Hamburg (HfbK). Studiengänge sind z.B. Design, Bibliotheksmanagement, Journalistik, Mode und Kostüm)

Fakultät WS: Berliner Tor 5 (hier ist auch die Hochschulverwaltung) und Alexanderstraße (Die Soziale Arbeit ist zusammen mit dem Pflege-Department hauptsächlich in der Alexanderstraße, Wirtschaft und Public Management sind am Berliner Tor)

Das Ganze sieht dann als kleines Schaubild, von der Sozialen Arbeit her, so aus:



2.2. Die demokratische Gruppenhochschule! - eine Einführung in Beteiligungsmöglichkeiten

Die folgende Einführung zur Hochschulpolitik soll einen ersten Blick in die Möglichkeiten der Mitgestaltung der Hochschule geben.

Als Studierende sind wir Mitglieder der Hochschule, welche in ihrer Form als „demokratische Gruppenhochschule“ bezeichnet wird. In der Auseinandersetzung über Studienstrukturen und Wissenschaftsinhalte haben wir als Studierende zusammen mit den anderen Mitgliedergruppen große Wirkungs- und Einflussmöglichkeiten. Mit gemeinsam organisierten Veranstaltungen, Aktionen und Kritik, sowie mit Diskussionen zur Information und Aufklärung können wir an Entscheidungen mitwirken und uns für Veränderungen einsetzen. Dafür gibt es an der Hochschule festgelegte Strukturen.

Demokratische Gruppenhochschule – was heißt das?

Als Lehre aus dem Faschismus, in dem Hochschulen gleichgeschaltet und Forschung und Wissenschaft für die menschenverachtende Ideologie instrumentalisiert wurden, wurden die Hochschulen demokratisiert. Mit der „Freiheit der Wissenschaft und Forschung“ (Art. 5, Abs. 1 GG) und der internen Entscheidungsfindung über demokratisch gewählte Gremien sollte ein gesellschaftlich verantwortliches Handeln sichergestellt werden.

Für diese gemeinsame Entscheidungsfindung aller Hochschulmitglieder wurde die **Akademischen Selbstverwaltung** eingeführt.

Zusätzlich wurde im Zuge der 68er-Studentenbewegung die heutige **Verfasste Studierendenschaft (VS)** als studentische Interessenvertretung aller Studierenden ausgebaut. Auch die soziale Öffnung der Hochschule für weitere Bevölkerungsschichten konnte erreicht werden.

2.2.1. Die Akademische Selbstverwaltung

In den Gremien der akademischen Selbstverwaltung, sprich den Gremien auf jeder Hochschulebene, wird über die Entwicklung der Hochschule diskutiert und entschieden. In den Gremien sitzen, in unterschiedlicher Zusammensetzung, Vertreter aus allen vier Mitgliedergruppen der Hochschule: ProfessorInnen, wissenschaftliche MitarbeiterInnen (WiMis), Technisches- und Verwaltungspersonal (TVP) und die Studierenden. Grundsätzlich sind alle Gremien, außer der Hochschulrat, hochschulöffentlich, so dass jede*r das Recht hat, diesen beizuwohnen.

Die Gremien der akademischen Selbstverwaltung sind:

- **Hochschulsenat**
- **(Hochschulrat)**
- **Fakultätsrat**
- **Departmentrat**

Wählen und sich wählen lassen, kann jedes Mitglied der Hochschule seine eigene Mitgliedergruppe (die Studierende wählen studentische VertreterInnen etc.). Die StudierendenvertreterInnen werden jährlich gewählt, die der anderen Mitgliedergruppen jeweils für zwei Jahre.

Der Hochschulsenat ist das höchste Wahlgremium der HAW. Er beschließt über wissenschaftliche Entwicklungsfragen, die Zukunft der Studiengänge, die Geldverteilung und die Grundordnung der Hochschule. Im Hochschulsenat werden auch der/die PräsidentIn und vier Mitglieder des Hochschulrates gewählt.

Er ist durch 9 ProfessorInnen, 3 WiMis, 2 TVP und 3 Studierende besetzt. Kandidiert und gewählt wird studiengangs-, department- und fakultätsübergreifend.

Wusstest du schon?

Von 1968 bis 1979 war der Hochschulsenat viertelparitätisch im Gruppenverhältnis 1:1:1:1 besetzt. Damit hatten beispielsweise Studierende genauso viele Stimmen wie ProfessorInnen.

Der Hochschulrat ist ein mit externen Vertretern aus anderen Hochschulen und aus der Wirtschaft besetztes Gremium und hat in vielen Entscheidungen des Hochschulsenates Veto-Recht. Er ist damit als einziges Gremium nicht durch die Hochschuldemokratie legitimiert. Er ist ein Produkt der Entdemokratisierung der Hochschulen in den 90er Jahren. Von Hochschulmitgliedern wird seitdem und verstärkt wieder in der letzten Zeit seine Abschaffung gefordert.

Der Fakultätsrat ist das Verwaltungsgremium auf Fakultätsebene und entscheidet z.B. über Studien- und Prüfungsordnungen, Berufungen neuer Professor*innen der Studiengänge in der Fakultät, sowie über die fakultätsinterne Geldverteilung. Die Fakultätsräte bestehen aus 15 Mitgliedern. Die Gruppe der Studierenden hat in jedem Fakultätsrat 3 VertreterInnen. Gewählt wird Studiengangs- und Department übergreifend in der jeweiligen Fakultät.

Der **Departmentrat (und die Departmentkonferenz)** bereitet Studienänderungen inhaltlich vor, bezieht Position zu wissenschaftspolitischen Fragen und ist Ort des kollegialen Austausches der Studiengänge in einem Department. Er entscheidet über die Zusammensetzung von Berufungsausschüssen, wählt die Departmentleitung und berät über die Mittelverteilung im Department. Wählen und gewählt werden können nur die Mitglieder des entsprechenden Departments. Auch hier können alle Mitglieder des Departments dazu stoßen und über die Themen mitdiskutieren. Abstimmen dürfen zwar nur die Mitglieder, aber in der Diskussion wird für die Ergebnisse häufig die Grundlage geschaffen.

Ausschüsse:

Aus den Gremien der Akademischen Selbstverwaltung können **Ausschüsse** zu bestimmten Arbeitsfeldern und Vorhaben eingesetzt werden. In die Ausschüsse können auch Studierende Vertreter entsenden. Die Vertreter werden i.d.R. im Departmentrat gewählt.

Studienreformausschuss

Der Studienreformausschuss (SRA) befasst sich mit der Weiterentwicklung der Studiengänge am Fachbereich. Kritik an den vorherrschenden Studienbedingungen wird aufgegriffen und diskutiert, um die Studienbedingungen weiterentwickeln und zu verbessern.

Prüfungsausschuss

Verantwortlich für die Organisation der Prüfungen und wichtige Prüfungsangelegenheiten (u.a. Prüfungserleichterungen, Widersprüche (der Studierenden) in Prüfungssachen, Einhaltung der prüfungsrechtlichen Bestimmungen).

Widerspruchsausschuss

Entscheidet abschließend über Widersprüche in Prüfungssachen, soweit der Prüfungsausschuss ihnen nicht vorher abgeholfen hat.

Masterkommission

Hier wird das Auswahlverfahren unter den Bewerbern für die Studienplätze des Master-Studiengangs Soziale Arbeit durchgeführt.

Masterkonferenz

Hier werden spezifische Masterthemen (vor-)besprochen und beraten, wie zum Beispiel Studienreformvorhaben und Organisatorisches. Studienreformaten werden dann in den SRA und Departmentrat getragen. An der Konferenz können die Lehrenden aus dem Master sowie die jeweiligen Kohortensprecher*innen teilnehmen.

2.2.2. Die Verfasste Studierendenschaft (VS)

Alle Studierenden einer Hochschule sind in einem Zusammenschluss organisiert: der Verfassten Studierendenschaft (VS). Diese wurde in den 68er als solidarische Gemeinschaft ausgebaut und ist ähnlich einer Gewerkschaft aufgebaut.

Alle immatrikulierten Studierenden sind Mitglieder und zahlen Mitgliedsbeiträge, um gemeinsame Vorhaben und die politische Vertretung ihrer Interessen zu ermöglichen.

Die Gremien der VS werden jährlich gewählt (alle 2 Semester).

- **Die Organe der VS sind:**
- das Studierendenparlament (StuPa)
- der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA)
- die Fachschaftsräte (FSR)
- die Fachschaftsrätekonferenz (FSRK)

Studierendenparlament (StuPa)

Das Studierendenparlament ist das höchste studentische Gremium einer Hochschule. Es ist das studentische Forum zur politischen Meinungs- und Willensbildung. Alle Mitglieder der VS haben dort Rede- und Antragsrecht. Es befasst über die Inhalte der hochschul- und wissenschaftspolitischen, kulturellen und sozialen Interessenvertretung. Das StuPa wählt für die Durchführung der Neuwahlen die Wahlleitung, für rechtliche Fragestellungen innerhalb der VS den Schlichtungsausschuss, als Beratung für Haushaltsbelange den Wirtschaftsrat und als hochschulweite Interessenvertretung und Geschäftsstelle der VS den AStA. Vom StuPa gehen politische Kampagnen aus, werden Pressemitteilungen zu aktuellen gesellschaftlichen Themen veröffentlicht und alle Teilnehmenden können sich studiengangübergreifend z.B. über Studienreformen verständigen.

Das Studierendenparlament hat an der HAW Hamburg 36 Sitze. Wählen und sich zur Wahl aufstellen können alle Studierenden der

Hochschule. Gewählt werden je 18 Direktkandidaten aus den Departments und 18 Vertreter politischer Listen/Hochschulgruppe. Das StuPa wird geleitet von einem 3- köpfigen Präsidium, welches intern gewählt wird. Das StuPa wird zum Ende jedes Wintersemesters gewählt. In der Wahlwoche stellen sich die kandidierenden Listen (Parteien) in der Wahlbroschüre vor und führen z.T. Gespräche auf dem Campus.

Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA)

Der AStA ist die Vertretung aller Studierenden und wird vom StuPa gewählt. Er ist Verwaltungs- und Sprecher*innenorgan und besteht aus Referaten (Vorstand, Finanzen und Weitere).

Beispielhafte Aufgaben:

- Interessenvertretung der Studierenden innerhochschulisch und in die Stadt
- Planung, Organisation und Durchführung von politischen Kampagnen
- Anlauf- und Informationsstelle für alle Studierenden und die Fachschaftsräte
- Beratungsstelle für Fragen zum BAföG, zu Sozialem (Wohngeld, Sozialhilfe, Studieren mit Kind etc.) sowie zur Studienplatzklage
- Unterstützung studentischer Interessengruppen, Koordinationsstelle für fachbereichsübergreifende Themen
- Bundesweite Vernetzung mit anderen Asten zu spezifischen Themen
- Verbindung Präsidium und akademische Gremien mit der Studierendenschaft
- Qualifiziertes Einmischen in hochschulpolitische Auseinandersetzungen uvm.

Fachschaftsräte

Der Fachschaftsrat (FSR) ist die Interessenvertretung eines bestimmten Studiengangs/einer Fachrichtung. Im FSR können wir als Studierende zusammenkommen um Fragen und Probleme im Studium zu beraten, sowie uns z.B. über fachliche Diskurse, oder aktuelle politische Auseinandersetzungen austauschen. So gestalten wir unser Studium und die Hochschule aktiv mit: wir organisieren Veranstaltungen und Demos, Vernetzen uns mit anderen Studierenden und Bündnissen in der Stadt, zeigen Filme, oder laden zum gemeinsamen feiern ein. Nicht zuletzt engagieren wir uns auch in den akademischen Gremien zur Selbstverwaltung der Hochschule

Fachschaftsrätekonferenz (FSRK)

Alle FSRe sind in der FSRK organisiert und beraten übergreifende Themen und Vorhaben gemeinsam. Außerdem haben die studentischen GremienvertreterInnen hier die Möglichkeit ihr Agieren in den Gremien zu koordinieren.

An der HAW gibt es aktuell 18 FSRe.

2.2.3. FSR Soziale Arbeit

Aktuell arbeiten wir zu folgenden Themen:

Bündnis "International solidarisch – Schluss mit Austerität":

- hochschulübergreifend und zusammen mit Aktiven in der Stadt sind wir aktiv gegen die Unterfinanzierung öffentlichen Lebens
- wir klären über politische Hintergründe der Kürzungspolitik auf und überlegen uns Aktionen und Proteste
- beteiligen uns u.a. an der Kampagne zur Streichung der sog. Schuldenbremse aus der Verfassung
- wir veranstalten regelmäßig an der Uni Hamburg Filmabende zum Thema Austerität, um sich kulturell und fachlich mit der Austeritätspolitik und neoliberaler Ideologie auseinanderzusetzen.

Studienreform:

- Verbesserung der Praktikumsbedingungen (BASA & BABE) und Weiterentwicklung der Orientierungseinheit

Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession

- Diskussionen und Veranstaltung z.B gegen Soziale Ungleichheit, für Menschenrechte, Hartz-IV-Kritik, Proteste gegen geschlossene Unterbringung uvm.
- Außerdem setzen wir uns zusammen mit dem Arbeitskreis Kritische Soziale Arbeit mit den aktuellen Herausforderungen in der Sozialpolitik auseinander. Schwerpunkt ist das Wirken gegen moderne Formen der Schwarzen Pädagogik insbesondere in der geschlossenen Unterbringung.
- Es gibt Ideen zusammen mit einigen Lehrenden ein kooperatives Seminar zum Thema Obdachlosigkeit, wo wir anhand von neuen Forschungsergebnissen auf die menschenunwürdigen Bedingungen skandalisieren und aufklären wollen.

Frieden/gegen Rechts

- Mitwirken und Aufrufen zu antifaschistischen und Friedens-Aktivitäten und Demos.
- Aufklärung über die Ursachen und Hintergründe von Kriegen, Flucht und Vertreibung

Wir freuen uns auf euch und eure Ideen

Uns treffen und mitmachen könnt ihr hier:
im FSR-Raum: **R. 0.14** (EG, rechts neben den hinteren Fahrstühlen)
auf der Website: www.fsr-basababe.de
per E-Mail: fsr_sozialarbeit@haw-hamburg.de



3. Initiativen und Organisationen am Department Soziale Arbeit

3.1. Arbeitskreis (AK) Friedenswissenschaft

„Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg sieht sich in der Verpflichtung, in ihrem wissenschaftlichen und didaktischen Wirken und Verwaltungshandeln gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und sich in Lehre, Forschung und Weiterbildung nachhaltig für die friedliche, soziale, politische, technische, ökologische und ökonomische Entwicklung der Gesellschaft einzusetzen.[...]“

Präambel der Grundordnung der HAW, seit November 2015

Mit dieser „Zivilklausel“ verpflichtet sich die HAW Hamburg dem Frieden, dem solidarischen Umgang und der zivilen Entwicklung. Sie bezieht damit Position in einer Zeit, in der sich die kriegerischen Konflikte international zuspitzen und in der zugleich die Welt 2 ½ mal ernährt werden könnte.

Die BRD beteiligt sich dagegen an der Zuspitzung dieses Konfliktes. Seit Jahren ist Deutschland unter den fünf größten Rüstungsexportländern der Welt. Deutsche Waffen tragen dazu bei, Konflikte blutig zu eskalieren und verursachen Tod, Armut, Hunger und Flucht. Das muss ein Ende haben!

Die Mehrheit der Menschen will Frieden und ein Leben in Würde. Der Reichtum dafür ist da.

Was können wir tun?

- Was heißt es, als Hochschule für den Frieden wirksam zu sein?
- Was bedeutet Wissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung?
- Was kann mein Fachbereich, was kann ich zu einer menschenwürdigen Gestaltung der Welt beitragen?

Finden wir es gemeinsam heraus!

Schreib uns: post@ak-friedenswissenschaft.de oder besuche uns auf unserer Website: www.ak-friedenswissenschaft.de





Wir unterstützen die

Hamburger Volksinitiative gegen Rüstungsexporte: www.ziviler-hafen.de

Die 10.000 Unterschriften für die erste Stufe der Volksgesetzgebung sollen von Februar bis Juli kommenden Jahres gesammelt werden



RÜSTUNGSKOSTEN vs. SOZIALAUSGABEN

RÜSTUNGSPROJEKT	PLANKOSTEN	TATSÄCHLICHE KOSTEN	STEIGERUNG DES STÜCKPREISES	DESHALB FEHLEN IN DEUTSCHLAND...
EUROFIGHTER  1987	14 MRD	26 MRD	325% Preissteigerung von 56 auf 181,8 Mio. pro Stück.	...148.500 WOHNUNGEN Kosten für 3-Zimmerwohnungen (75 m²) im sozial geförderten Wohnungsbau: € 175.000.-
TIGER  1998	2,9 MRD	5,1 MRD	245% Preissteigerung von 39 Mio. auf 89 Mio. pro Stück.	...2429 GRUNDSCHULEN Kosten für den Ausbau eines-Ganztagesbereichs für eine Grundschule: ca. € 2,5 Mio.
AIRBUS A400M  2002	8,3 MRD	9,3 MRD	140% Preissteigerung von 125 Mio. auf 175 Mio. pro Stück.	...2325 KITAS Kosten für 6-gruppigen Kindergarten mit Ganztagesbetrieb: € 4,0 Mio.
PUMA  2004	3 MRD	4,8 MRD	185% Preissteigerung von 7,4 Mio. auf 13,7 Mio. pro Stück.	...1000 SPORTHALLEN Kosten für Sport bzw. Mehrzweckhallen à 2 Felder (je € 4,8 Mio.).
Kosten für KRIEGSEINSÄTZE und AUFRÜSTUNG seit 1990.	100.000.000.000 €			Fehlendes PERSONAL IN KRANKENHÄUSERN: 162.000 In KINDERTAGESSTÄTTEN: 120.000.

3.2. ISE – Interessenvertretung studierender Eltern der HAW Hamburg

Die ISE hat sich 2008 als studentische Initiative gegründet mit dem Ziel, die Vereinbarkeit von Studium und familiärer Verantwortung zu fördern. Ebenfalls unterstützt ISE in Zusammenarbeit mit Frau Meike Butenob und Prof. Dr. Röh (Beauftragte für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung der Fakultät WS) Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung sowie Pflege- und Betreuungsaufgaben.

Wir wollen den Studierenden in besonderen Lebenssituationen helfen, ihr Studium gesund und erfolgreich zu absolvieren.

Die ISE bietet:

- Das Direkteinträger*innenverfahren (Seminarbelegung)
- (Studien-)Beratung
- Ansprechpartnerin für studierende Eltern, werdende Eltern, Interessierte und Lehrende.

Die Voraussetzungen am Elternverfahren

(Direkteinträger*innenverfahren) teilzunehmen sind folgende :

- Mütter oder Väter, von Kindern unter 10 Jahren, die den gleichen Wohnsitz haben.

Folgende Unterlagen sind erforderlich:

- Geburtsurkunde - um das Alter des Kindes nachzuweisen
- Meldebestätigung oder Haushaltsbestätigung (nicht älter als 1 Jahr) - um nachzuweisen, dass das Kind bei der/dem AntragstellerIn wohnt.
- Evtl. sonstige Sorgerechtsunterlagen
- Alle Dokumente (Geburtsurkunde etc.) MÜSSEN in Kopie vorgelegt werden. Kopien werden einbehalten.

Direkteinträger*innen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung, Betreuungs- und Pflegeaufgaben wenden sich an Meike Butenob bzw. Prof Dr. Röh. Diese prüfen in einem persönlichen Gespräch und nach Vorlage eines aussagekräftigen ärztlichen Attestes die Anspruchsberechtigung und geben dann lediglich Name und Matrikelnummer an die Organisatorinnen des Direkteinträger*innenverfahrens weiter.

Da wir eine studentische Initiative sind, ist es wichtig, dass ausreichend ISE-Nachfolger*innen dabei sind. Wenn du Interesse hast, melde dich bei uns! Wir freuen uns!

ISE

Interessenvertretung studierender Eltern

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Mail: kontakt_ise@haw-hamburg.de

3.3. PEER-TO-PEER – Unterstützung von Studierenden für Studierende

Unterstützung von Studierenden für Studierende.

Das ist die Idee von Peer-to-Peer. Das Angebot richtet sich an Studierende mit psychischen Problemen oder Erkrankungen, die sich dadurch in ihrem Studium beeinträchtigt fühlen. Das Projekt wird von Studierenden der HAW Hamburg angeboten. Wir sind ein Team von teils selbst betroffenen Studierenden aus allen Fakultäten. **Alle Anliegen werden anonym und vertraulich behandelt.**

Alle Termine und ausführlichere Infos findet ihr auf unserer Facebookseite oder im Internet: www.haw-hamburg.de/peer-to-peer.html

BERATUNG UND BEGLEITUNG

Die Beratung findet zentral am Campus Berliner Tor statt. Wöchentlich stehen mehrere Sprechzeiten zur Verfügung, die beispielsweise folgende Beratungsanliegen umfassen können:

- Fragen zur Finanzierung des Studiums (BAföG, Stipendien, Notfonds, Darlehen, etc.)
- Nachteilsausgleiche (bei Prüfungen, Praktika, Labore)
- Planung und Organisation des Studiums
- Unterbrechung des Studiums und Wiedereinstieg
- Prüfungsangst und –bewältigung
- Gesprächsangebot und Erfahrungsaustausch

Ansprechpartner für die Fakultät WS sind:

Lisa: lisa.kunze@haw-hamburg.de, Verena: verena.winkler@haw-hamburg.de, Nora: nora.belaredj-pohl@haw-hamburg.de

3.4. Projektwoche am Department Soziale Arbeit

Liebe Studierende des 1. Semesters,

jedes Semester findet an unserem Department anstelle einer regulären Seminarwoche eine Projektwoche statt. In dieser Woche können Studierende und Lehrende Vorträge, Diskussionen, Workshops oder Exkursionen anbieten und besuchen, die das gesamte Spektrum der Sozialen Arbeit betreffen.

Diese Projektwoche wurde von engagierten Studierenden und Lehrenden mit dem Ziel entwickelt, mehr Raum für selbst gewählte Fragestellungen im Studium zu geben. Im Rahmen der Projektwoche haben alle Hochschulmitglieder die Möglichkeit, Themen und Fragestellungen zu vertiefen, die im „normalen“ Seminaralltag zu kurz kommen.

Beispiele aus letzten Projektwoche sind:

- Warum der Neoliberalismus (alle) behindert - Perspektiven der Befreiung aus Sicht der kritischen Behindertenpädagogik
- Community- und Empowerment-Arbeit gegen Gewalt gegen Frauen und Genitalverstümmelung in Hamburg
- Was können wir von Marx heute lernen? – Zum Theorieansatz und zur Methode von Marx
- Asyl- und Unterbringungssystem in Deutschland und Herausforderungen für die antirassistische Arbeit
- Einführung in die analoge Schwarzweißfotografie und die Entwicklung im Fotolabor
- "Zitieren - aber richtig!": Eine Übungswerkstatt
- Diskriminierung im Fußball und Fanprojektarbeit
- Ausstellungsbesuch in der Hamburger Kunsthalle

Ebenso bietet die Woche Gelegenheit, gemeinsam Rückschlüsse für Ihre Studienorganisation zu ziehen, z. B.: Welche Inhalte wollen wir über die Projektwoche hinaus vertieft in Seminaren diskutieren? Was

können wir für die Stärkung einer kooperativen Lehr- und Lernatmosphäre verändern?

Denn genauso wie die Projektwoche entstand und jedes Semester weiterentwickelt wird, gilt für das ganze Studium: Sie können es mitgestalten!

Wir möchten Sie daher schon jetzt zur nächsten Projektwoche einladen:

30. November bis 4. Dezember 2020

Wir planen für dieses Jahr eine Mischung aus digitalen Formaten, die wir mit externen Referent*innen und Teilnehmer*innen gestalten möchten und Präsenzveranstaltungen, die wir mit und für unsere Hochschulmitglieder realisieren können - immer mit den dann geltenden möglichen Schutzabständen.

Erfreulicherweise hat sich Michael Winkler bereit erklärt, einen Eröffnungsvortrag zum Thema „Inklusion zwischen Gesellschaftskritik und pädagogischer Arbeit“ in digitalem Format anzubieten.

Weitere Ankündigungen bekommen Sie über Ihren HAW Mailer.

Teilt uns/ Teilen Sie uns bitte bis spätestens 02. November mit, welche Veranstaltung Ihr/Sie zu welchem Zeitpunkt in der Projektwoche anbieten wollt/wollen.

Sprecht uns einfach an oder antworten uns mit einer E-Mail an unser Funktionspostfach: projektwoche-soziale-arbeit@haw-hamburg.de

Das Team der Projektwoche freut sich auf Ihre Ideen und Beiträge.

3.5. Theater AG



IMPROTHEATER

Wir suchen neue Mutige. Gewitzte. Einfühlsame. Verspielte.
Die intensiv leben wollen. Auf der Bühne reflektieren. Teil einer intimen Gruppe sein.
Die Isolation im Studium überwinden.

Wir spielen harmlos und gefährlich, mal lethargisch, mal übermütig.
Wir sind keine Profis. Wir spielen einfach.



Bei Interesse melde dich gern per Mail an theater.haw@gmx.de

3.6. Kontrabar



Die Kontrabar ist ein von Studierenden erkämpfter und selbstverwalteter Freiraum, von denen es an der HAW viel zu wenige gibt. Hier können wir uns treffen und austauschen, unsere Pausen verbringen, Veranstaltungen und Diskussionsrunden machen, oder zusammen feiern.

Im Jahr 2013 war die räumliche und inhaltlich eingeengte Situation an der HAW (Standort Alexanderstraße) so groß, dass Anfang April in Form eines kleinen Raves der Musikraum im Erdgeschoss besetzt wurde, um diesen als neuen Freiraum zu etablieren. Dies sollte zeigen, dass die vorherige Situation mit einem viel zu kleinen Freiraum nicht mehr hinnehmen wollten. Zudem war der ehemalige Raum im dritten Stock nicht barrierefrei. In Verhandlungen mit Departmentleitung und Dekan konnte dann ein großer Alternativraum erkämpft werden, sodass die Kontrabar in Raum 0.15 eröffnet wurde und seitdem belebt und ständig weiterentwickelt wird!

Durch die Etablierung der Kontrabar wurde ein Ort für Austausch, Organisation, Veranstaltungen und zur Entspannung geschaffen. Bisher fanden hier Gespräche, Diskussionen, Veranstaltungen und Vorbereitungen von verschiedenen Aktionen statt. Unter anderem treffen sich hier verschiedene studentische Gruppen und Gremien, es gab Mobilisierungsveranstaltungen zu den Lampedusa-Demos und eine Diskussionsrunde zum Leerstandmelder. Auch für Angebote während der Projektwoche wird die Kontrabar genutzt. Es fanden hier Soli Partys zu Semesterbeginn und -ende statt, sowie eine Open-Stage-Night, DIY-, Film- und Spieleabende und vieles mehr. Darüber hinaus

bietet die Kontrabar einen Raum für Auseinandersetzungen mit Seminarinhalten, zum gemeinsamen Lernen, als Alternative zu den normalen Seminarräumen. Solche Freiräume bieten die Möglichkeit, sich auch jenseits von vorgegebenen Bachelor/Master-Modulplänen, Wissen selbstorganisiert anzueignen und sich kritisch mit fachbezogenen und gesellschaftlich-relevanten Themen auseinanderzusetzen. Wir möchten als Studierende einen Freiraum, in dem alle*, die interessiert sind, immer eingeladen sind und der für alle* offensteht (*ausgenommen: Menschen, die sich rassistisch, sexistisch, homophob oder sonst wie diskriminierend verhalten.). Entscheidungen diskutieren und treffen wir gemeinsam in stattfindenden Plena.

Die Kontrabar hat sich als Begegnungsort während des Seminarbetriebs und auch darüber hinaus etabliert. Viele Studierende haben hier einen Raum gefunden, der die Qualität des Studierens verbessert! Die Kontrabar ist ein offener Freiraum für Studierende von Studierenden. Komm vorbei, lerne die Kontrabar kennen, sei einfach dabei oder bring dich ein, veranstalte den nächsten Filmabend oder die nächste Origamigruppe!

Wenn ihr Interesse habt, euch an der Organisation und Gestaltung zu beteiligen, oder Fragen habt, schreibt uns gerne. Hier könnt ihr uns erreichen:

Kontrabar@gmx.de

www.facebook.com/happybirthday.neuerfreiraum/

Raum 0.15 in der Alexanderstraße 1

4. Rund ums Studium

4.1. Empfehlungen zum Strecken des Studiums in Bachelor, sowie Masterstudiengang der Sozialen Arbeit

Einführung und allgemeine Hinweise

Grundsätzlich können Studierende ihr Studium strecken und auch die Reihenfolge von Seminaren anders studieren, soweit keine Vorleistungen definiert sind– das Modultableau ist lediglich eine Regelkonstruktion. Eine Streckung des Studiums kann viele Gründe haben –der Wunsch nach längerer, vertiefter fachlicher Auseinandersetzung, politische Arbeit, Lebensumstände wie Elternschaft, finanzielle Situation, oder Einschränkungen durch Krankheiten/Behinderungen, Quereinstiege ins Studium oder in der Studienmitte nicht ausreichende Credits für den Wechsel ins Praktikum.

Die folgenden Empfehlungen gelten für persönliche, auch unregelmäßige Streckungen des Studiums. Für langfristige Planungen mit kontinuierlich niedrigen Semesterwochenstunden gibt es zudem auch die empfehlenswerte Möglichkeit, ein (individuelles) **Teilzeitstudium** anzumelden.

Ein paar Dinge müssen bei der Planung von individuellen Streckungen beachtet werden:

- Es gibt derzeit eine **offizielle maximale Studiendauer**. Diese beträgt nach der aktuellen Immatrikulationsordnung der HAW (§ 10, Absatz 4) das Doppelte der Regelstudienzeit zuzüglich zweier Semester, in diesem Fall also 16 (BASA, BABE) oder 8 (MASA) Semester, dort werden auch Ausnahmen¹ benannt.

¹ „In Fällen einer besonderen persönlichen Härte soll von der Exmatrikulation abgesehen werden; bei der Entscheidung sind erhebliche Erschwernisse beim Studium aufgrund einer Behinderung, durch die Pflege und Erziehung eines Kindes unter vierzehn Jahren, durch die

- Bei Orientierungsschwierigkeiten durch Brüche oder hohe Semester mit Anschlusschwierigkeiten können Studierende gern eine Studienfachberatung nutzen.
- Einige Module in den Bachelorstudiengängen werden nur einmal jährlich und nicht jedes Semester angeboten. Dieser **Rhythmus der Angebote** (nur SoSe oder nur WiSe) muss bei der individuellen Planung mitgedacht werden. Gleiches gilt auch für die Wahlpflichtbereiche, wo die Seminare variieren können.

Bachelor Soziale Arbeit (PO ab 2020/21)

Die anliegende Seminartabelle zeigt, welche Seminare vor und nach dem Vollzeitpraktikum belegt werden *müssen*, welche *normalerweise* nach Modultableau belegt werden, und welche späteren Kurse Sie bereits vor dem Praktikum oder welche früheren Kurse Sie auch nach dem Praktikum noch belegen *können*. Für das Vollzeitpraktikum, das stets im Wintersemester stattfindet, müssen einige Seminare definitiv vorher erfolgreich abgeschlossen sein. Andere können aus inhaltlichen Gründen ausschließlich nach dem Praktikum besucht werden. Innerhalb der Gruppierungen gibt es keine zwingende Reihenfolge.

MUSS vor dem Praktikum

- M1 Einführung in die Soziale Arbeit (WiSe)
- M2 Akademische Praxis der Sozialen Arbeit:
Wissenschaftliches Arbeiten (WiSe)
Fachprojekt (WiSe)
- M3 Recht für die Soziale Arbeit: Sozialrecht – Arbeitslosen- und Existenzsicherungsrecht – Familien- und Jugendhilferecht (WiSe+SoSe+WiSe)
- M4 Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes: Kindheit, Jugend (WiSe)

Pflege einer oder eines nahen Angehörigen sowie durch vergleichbar schwerwiegende Umstände angemessen zu berücksichtigen.“

- M5 Theorien und Grundorientierungen Sozialer Arbeit (SoSe)
- M6 Einführung in das Praktikum und die Schwerpunkte:
 Vorstellung der Schwerpunkte (SoSe)
 Fachprojekt II (SoSe)
 Einführung in die Schwerpunkte (WiSe)
- M8 Ökonomie, Politik, Gesellschaft:
 Politische Grundlagen (SoSe)
 Sozialpolitik und Ökonomie (WiSe)
- M9 Familien- und Jugendhilferecht (WiSe+SoSe)
- M10 Professionelles Handeln: gruppenbezogene und
 sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen (WiSe+SoSe)
 (oder²)
- M 13 Professionelles Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und
 Arbeitsformen (WiSe+SoSe)
- M11 Kultur, Ästhetik, Medien: Kreative und informative Medien
 (WiSe)
- M15 Einstieg in die Praxis (SoSe)

Zudem normalerweise vor dem Praktikum

- M7 Einführung in empirische Forschungsmethoden (SoSe+WiSe)
- M9 Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes: Erwachsene und
 alte Menschen (SoSe)
- M10 Professionelles Handeln: gruppenbezogene und
 sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen
 (WiSe+SoSe) oder²
- M 13 Professionelles Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und
 Arbeitsformen (WiSe+SoSe)
- M12 Gesundheit und Soziale Arbeit (WiSe+SoSe)
- M14 Kultur, Ästhetik, Medien: Produktion und Rezeption (SoSe)
- M19 Professionelles Handeln: Sozialarbeitspolitik (SoSe)
- M17 Vertiefungs- und Wahlbereich I (WiSe+SoSe)

² Rein formal ist nur eines, Modul 10 ODER Modul 13, zwingend vor dem Praktikum nötig. Wir raten aber zugunsten einer guten Vorbereitung dringend dazu, beide Module vor dem Praktikum zu absolvieren!

KANN schon vor dem Praktikum

- M16 Vielfalt und Differenz (SoSe+WiSe)
- M20 Vertiefung empirischer Forschungsmethoden (SoSe)
- M21 Sozialwirtschaft: Ökonomie + Sozialmanagement(SoSe+WiSe)
- M22 Vertiefungs- und Wahlbereich II (SoSe)
- M25 Vertiefungs- und Wahlbereich III (WiSe)

7., 9. oder 11. Semester: M 19 Lernen in der Praxis

MUSS nach dem Praktikum

- M25 Interdisziplinäre Fallarbeit (SoSe+WiSe)
- M26 Bachelorwerkstatt (Beginn SoSe, 2 Teil WiSe)

Zudem normalerweise nach dem Praktikum

- M16 Vielfalt und Differenz (SoSe +WiSe)
- M22 Vertiefung empirischer Forschungsmethoden (SoSe)
- M21 Sozialwirtschaft: Ökonomie und Sozialmanagement(SoSe+WiSe)
- M22 Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich II (SoSe)
- M24 Wahlpflicht Recht (SoSe+WiSe)
- M25 Vertiefungs- und Wahlbereich III (WiSe)
- M26 Bachelorwerkstatt (Beginn SoSe, 2. Teil WiSe)

KANN noch nach dem Praktikum

- M7 Einführung in empirische Forschungsmethoden (SoSe +WiSe)
- M9 Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes: erwachsene und alte Menschen (SoSe)
- M10 Professionelles Handeln: Gruppenbezogene sozialraumorientierte Konzepte und Methoden (WiSe + SoSe) **oder**³
- M13 Professionelles Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und Methoden (WiSe+SoSe)³
- M12 Gesundheit und Soziale Arbeit (WiSe+SoSe)
- M14 Kultur, Ästhetik, Medien: Produktion und Rezeption (SoSe)
- M19 Professionelles Handeln: Sozialarbeitspolitik (SoSe)

³ Rein formal kann eines der Modul 10 oder 13 noch nach dem Praktikum absolviert werden. Wir raten aber dringend dazu, beide vor dem Praktikum zu absolvieren!

M17 Vertiefungs- und Wahlbereich I (WiSe + SoSe)

Für die **Anmeldung der BA-Thesis** müssen folgende Module absolviert worden sein: Module 1-18, 20, 22, 0 19 **oder** 23, 21 **oder** 24

MASA (PO ab 2018...)

Die anliegende Seminarübersicht schlüsselt **einen Vorschlag** zur möglichen Streckung im Master auf.

1. Semester:

Modul 1: Wissenschaft der Sozialen Arbeit

Modul 2: Sozialmanagement

2. Semester:

Modul 3: Personenorientiertes Handeln in der Sozialen Arbeit

Modul 4: Lebenslagenanalyse

3. Semester:

Modul 5: Konzeptionen und Projekte der Sozialen Arbeit

Modul 6: Sozialraumorientiertes Handeln in der Sozialen Arbeit

4. Semester:

Modul 7: Evaluation

Modul 9: Master-Abschlussmodul

Modul 8: Wahl- und Werkstattbereich: Masterthesis-Kolloquium

Daneben kann Modul 8 in jedem Semester in Teilen absolviert werden (Mastersalon und Wahlpflichtbereich)

Informationen zu M8:

Das Modul ist dreiteilig (Mastersalon, Wahlpflichtbereich und Masterkolloquium).

Am ***Mastersalon*** muss man mindestens 13mal während der Studienzzeit teilnehmen. Hier werden über aktuellen Themen diskutiert und Projekte präsentiert.

Des Weiteren gibt es den **Wahl- und Werkstattbereich** in dem Studierende Seminare oder Veranstaltungen nach ihrer Interessenlage besuchen soll. Das können Seminare aus dem Wahlbereich im Master sein, ebenso wie aus dem Bachelor oder auch z.B. Tagungen. Insgesamt sollten diese Aktivitäten 45 Stunden umfassen. Diese Stunden können auch angesammelt werden. Zum Beispiel beim Besuch mehrerer Tagungen. Für die genauen Richtlinien, schaut bitte in die MASA-EMIL-Ordner.

Im **Masterthesis-Kolloquium** findet eine kleine Begleitung für die Erarbeitung der Thesis statt.

4.2 Soziales, Beratung, Bafög usw.

ASTA Infotresen

- Allgemeinen Fragen rund ums Studium
- Urlaubssemestern
- Immatrikulation / Exmatrikulation
- Creditpoints
- Bewerbung

Öffnungszeiten

Montag 08:00 bis 12:00 Uhr

Dienstag 08:00 bis 12:00 Uhr

Mittwoch 10:00 – 16:00 Uhr

Donnerstag 10:00 – 16 Uhr

E-Mail

Infotresen@asta.haw-hamburg.de

Telefon

040 28 46 456-70

ASTA Studien- und Rechtsberatung

- rechtliche Fragen rund ums Studium
- Prüfungsangelegenheiten

E-Mail

Rechtliche-beratung@asta.haw-hamburg.de

Telefon

040 284 64 56 – 73

ASTA BAföG-Beratung

- Fragen zum BAföG- Antrag
- allgemeine Fragen zum BAföG

E-Mail

Bafoeg-beratung@asta.haw-hamburg.de

Telefon

040 2846 456 71

0152 57 84 64 17

ASTA Beratung

- Versicherung
- studentisches Arbeiten

E-Mail

asta@asta.haw-hamburg.de

Telefon

0151 15 76 37 89

International Office

- Aufenthaltsrecht und Gutachten
- Sozialberatung
- Studienstandberatung
- finanzielle Nothilfe
- Interkulturelle Orientierung
- Propädeutische Vorsemester am Studienkolleg Hamburg
- Fachtutorien und Kleingruppenangebote in den Departments

E-Mail

international@haw-hamburg.de

Telefon

040 428 75 98 34

Beratung für die Belange von Studierenden mit Behinderung oder chronischer Erkrankung

- Bewerbung und Zulassung (Härtefall, Nachteilsausgleiche)
- Anpassung der Studien- und - Prüfungsbedingungen
- Nachteilsausgleiche
- Barrierefreiheit
- Hilfsmittel/Assistenz
- Studienfinanzierung
- Orientierung und Vermittlung

Merkblatt zum Nachteilsausgleich: <https://www.haw-hamburg.de/fileadmin/WS/PDF/Merkblatt-Nachteilsausgleich.pdf>

E-Mail

meike.butenob@haw-hamburg.de

Telefon

49.40.428 75-7220

Wo?

Raum 4.10

Studienfachberatung für BASA und MASA

Öffnungszeiten

Nach Vereinbarung

E-Mail

harald.ansen@haw-hamburg.de

Telefon

+49.40.428 75-7052

Studienfachberatung für BABE

Öffnungszeiten:

nach Vereinbarung

E-Mail:

Daniela.ulber@haw-hamburg.de

Telefon: +49.40.428 75-7114

MASA-Verantwortliche:

- Fragen rund ums Studium
- Fragen rund um die Bewerbung
- Planung der Mastersalons
- Fragen rund um die Master EMIL-Räume: Organisation und Dokumentation
- OE

Email: [master soziale arbeit@haw-hamburg.de](mailto:master_soziale_arbeit@haw-hamburg.de)

Ansprechpersonen:

Bettina Radeiski (Studiengangsbeauftragte)

Maïke Schröder-Lüders (Studiengangskoordinatorin)

Christin Scherer (Studiengangsassistenz)

Beratung bei Konflikten zw. Studierenden und Hochschulbediensteten

Vertrauensstelle

E-Mail

carmen.gransee@haw-hamburg.de

Telefon

+49.40.428 75-7013

4.3. Rund um die Alexanderstraße: Anlaufstellen und Ansprechpartner

Wir haben eine kleine Orientierungshilfe mit zentralen Anlaufstellen erstellt. Eine detaillierte und aktuelle Übersicht, wer wo zu erreichen ist, findet ihr immer im aktuellen Vorlesungsverzeichnis.

Erdgeschoss

- Café
- Infostream
- Versammlungsstätte, inkl. Chipkartenautomat
- Postfächer im Foyer
- FSR Soziale Arbeit 0.14
- FSR Pflege 0.13
- Kontrabar (studentisch verwalteter Raum) 0.15
- Barrierefreies WC neben 0.18
- Musikraum 0.23
- Hausmeisterei 0.28
- Theaterraum 0.18
- Ausstellungsfläche (Gang zum Theater)
- Kita

1. Stock

- Fachbibliothek (u.A. Buchscanner) 1.01
- Audiovisuelles Medienzentrum (AVMZ) 1.20
- Kunstraum
- Schattentheaterraum
- Gremien- und Konferenzraum 1.19

2. Stock

- Zentrales Praktikumsbüro für BASA (Zepra)
Henriette Schüppler 2.30
Kristin Bittermann 2.31

3. Stock

- Konferenzraum 3.21
- Büros der ProfessorInnen und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen
- z. B.
- Prof. Dr. Carmen Gransee (Vertrauensstelle) 3.23
 - Prof. Dr. Dieter Röh
(Beauftragter für die Belange behinderter
und chronisch kranker Studierender) 3.29
 - Georg Brandt (Standpunkt Sozial) 3.27
 - Harald Ansen
(Studienfachberatung BASA, MASA) 3.32
 - MASA Verantwortliche:
 - Bettina Radeiski (Beauftragte)
und Maike Schröder-Lüders (Koordinatorin) 3.24
 - Christin Scherer (MASA Asisstenz) 3.07

4. Stock

- Büros der ProfessorInnen und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen
- z. B.
- BaföG-Beauftragter (nur §48-Bescheinigungen):
Prof. Dr. Georg Schürgers 4.21
 - Gleichstellungsbeauftragte:
Prof. Dr. Susanne Vaudt 4.30
Prof. Dr. Daniela Ulber
(auch Studienfachbereichsberatung BABE
und Beauftragte für Internationales) 4.23
 - Praktikumskoordinatorinnen in BABE:
 - Aliko Marquardt 4.25a
 - Nicole Setzpfand 4.25

6. Stock

- Fakultätsservicebüro 6.09
- Technische Unterstützung:

- | | |
|---|------|
| Peter Kühne | 6.07 |
| • Alfred Lietz | |
| Materialausgabe (z.B. Flipchart Papier) | 6.20 |

7. Stock

- PC-Räume
- Kopierraum und weitere Postfächer
- EDV (u.A. Frau Hoffmann) 7.23 und 7.25

Anlaufstellen auf dem Campus

- | | |
|---|---------------------------------|
| • Hauptmensa: | Berliner Tor 7 (EG + 1. Stock) |
| • AStA HAW
Dach) | Berliner Tor 11, Haus D (Unterm |
| • Hörsäle | Berliner Tor 5, 1. Stock |
| • Elbwerkstätten (Copyshop)
Aula herum laufen) | Berliner Tor 21 (einmal um die |
| • Aula Berliner Tor | Berliner Tor 21 (EG) |
| • Musikräume | Stiftstraße 69 (EG) |
| • Studierendensekretariat | Stiftstraße 69 (EG) |
| • International Office | Stiftstraße 69 (2. Stock) |
| • Chipkartenbüro | Stiftstraße 69 (EG) |